

# Preise teils fast verdoppelt: So viel teurer ist Gas im Aargau

In rund der Hälfte der Aargauer Gemeinden spielt Gas in der Energieversorgung eine grössere Rolle. Wie sich die Preise je nach Region unterscheiden, wo es wie viel teurer wurde – und woher die Unterschiede rühren.

Mark Walther und Stefan Trachsel

Zwischen 25 und 92 Prozent teurer ist das Gas im Aargau geworden im Vergleich zum letzten Jahr. Das zeigen Daten, die der eidgenössische Preisüberwacher sammelt. Nach einem plötzlichen Preissprung im vergangenen Jahr kam im Februar die russische Invasion in die Ukraine als Preistreiber dazu.

Die Kundinnen und Kunden der StWZ Energie AG in Zofingen bezahlen fast doppelt so viel fürs Gas wie im letzten Jahr. Das ist der grösste Aufschlag aller verglichenen Versorgungsunternehmen im Aargau. Mit einem Einfamilienhaus und einem jährlichen Verbrauch von 20 000 Kilowattstunden (kWh) bedeutet das Mehrausgaben von über 120 Franken pro Monat. Teil der Preissteigerung ist die erhöhte CO<sub>2</sub>-Abgabe des Bundes.

## Preisunterschied von 140 Franken pro Monat

Am teuersten der untersuchten Unternehmen ist das Gas der IBB Energie AG in Brugg. Am wenigsten bezahlt man in den Fricktaler Gemeinden, die von den Basler IWB versorgt werden. Zwischen den beiden Versorgerinnen liegt eine Preisspanne von rund 140 Franken pro Monat.

Die IBB Energie AG gehört mit 19,63 Rappen pro kWh auch im schweizweiten Vergleich zu den teureren Anbieterinnen. Die durchschnittliche Gemeinde hat einen Gaspreis (Median) von 15,6 Rappen pro kWh. Das heisst, dass in je der Hälfte der Gemeinden der Gaspreis über und unter 15,6 Rappen liegt.

Landesweit den höchsten Preis bezahlen die Einwohnerinnen und Einwohner von Glarus und Glarus Süd – der Gaspreis für ein Einfamilienhaus liegt dort bei 23,7 Rappen pro kWh. Die günstigste Gemeinde laut den Preisüberwacher-Daten ist Matzingen im Thurgau. Dort kostet das Gas für einen Einfamilienhausbesitzer nur gerade 5,2 Rappen pro kWh.

Wie kommt es zu den Preisunterschieden? Dahinter verbergen sich unterschiedliche Beschaffungsstrategien, kantonale Eigenheiten – und auch mal «Glück oder Pech» mit dem Einkaufszeitpunkt, wie Gilles Tornare von der Regionalwerke AG Baden (RWB) sagt. Der Markt spielt verrückt, Prognosen sind fast unmöglich. Die RWB hat ihre Strategie deshalb angepasst. Das Erdgas beschafft sie neu über einen mehrjährigen Zeitraum und kann die Verkaufspreise quartalsweise fixieren. Damit ist die RWB weniger kurzfristig unterwegs.

## Regionalwerke Baden passen Strategie an

Für die Zeit von Juli bis September hat man sich zu rund 75 Prozent eingedeckt. Man gehe davon aus, dass sich die Preise auf dem aktuell hohen Niveau stabilisieren. «Aber das kann morgen alles schon anders aussehen», sagt Tornare. Mehrere angefragte Energieversorgerinnen im Aargau teilen die Annahme, dass sich die Preise auf hohem Niveau stabilisieren.



Wer mit Gas heizt oder kocht, muss in den nächsten Wochen und Monaten mit weiteren Preiserhöhungen rechnen.

Bild: Christian Beutler/Keystone

Eine kantonale Eigenheit ist bei der Preissetzung der Basler IWB im Spiel, der günstigsten Anbieterin im Aargau. Nachdem der Verwaltungsrat eine Tarifierungsanpassung beschlossen hat, muss der Basler Regierungsrat diese zuerst genehmigen. In diesem Prozess konsultiert er den Preisüberwacher, der eine Empfehlung abgeben darf.

Ob das eine dämpfende Wirkung auf die Preise hat, kann IWB-Sprecher Reto Müller nicht sagen. Sicher sei aber, dass es wegen dieses Prozesses länger dauere, die Preise anzupassen. Die letzte Erhöhung trat per Anfang Jahr in Kraft.

Die IWB versuchen, Preissprünge durch sogenannte Deckungsdifferenzen abzufedern. Das bedeutet, dass in Tiefpreisphasen eine Reserve gebildet wird, die jetzt zu verhindern hilft, dass die Preise allzu stark erhöht werden

# 75

Prozent des Erdgases für das dritte Quartal hat die Regionalwerke AG Baden beschafft.

müssen. Weil die IWB gemäss Müller aber weiter von einem höheren Preisniveau ausgehen, dürfte eine Anpassung nach oben nicht zu vermeiden sein. Im Verlauf des Sommers könnte es so weit sein.

## Preisüberwacher fordert Massnahme gegen Preissprünge

Die Dämpfung durch Reserveauflösung ist ganz im Sinne von Preisüberwacher Stefan Meierhans. Man habe die Anbieter aufgefordert, zur Glättung der Preisentwicklung Reserven aus der Vergangenheit einzusetzen, teilt sein Büro mit. Dieser Aufruf habe Gehör gefunden: Einige Unternehmen und Gemeinden wollten in der Tat nur einen Teil der Teuerung abwälzen. Der Rest werde etwa durch den Abbau von Reserven oder durch langfristig abgeschlossene Verträge abgedeckt.

Die teuerste Aargauer Anbieterin im Vergleich ist die IBB Energie AG mit Sitz in Brugg. Man gestalte die Endkundenpreise aufgrund der Beschaffungspreise, sagt Ralph Zebert, Geschäftsführer Energie-Dienstleistungen. Auf die Preise habe man nur beschränkt Einfluss, weil diese grösstenteils von der

Vorlieferantin und deren Beschaffungsstrategie abhängig seien. Die unmittelbare Preisoptimierung hat für die IBB niedrigere Priorität aufgrund des tiefen Verbrauchs im Sommer. Zebert sagt: «Wichtig ist, dass man die Versorgung für den nächsten Winter sicherstellt.» Weil das derzeit europaweit geschehe, seien die Preise hoch.

Die Pflicht, Reserven zu bilden, könnte sich preistreibend auswirken, sagt Tornare. Denn dadurch steige die Nachfrage weiter. Die Schweiz verfügt nicht über eigene Gasspeicher. Der Bundesrat hat kürzlich aber eine dringliche Verordnung erlassen, um eine Reserve im Ausland zu schaffen.

Eine Möglichkeit, die Abhängigkeit von Erdgas zu verringern, ist Biogas. Der Preis für das aus Bioabfällen gewonnene Gas steigt weniger stark an. Ausserdem ist es umweltfreundlicher. Die Energieversorgerinnen im Aargau verzeichnen denn auch ein erhöhtes Interesse. Allerdings leisten Biogasanlagen in der Schweiz nur einen geringen Beitrag zur Versorgungssicherheit.

Mitarbeit: Zoe Gwerder, Tim Naef und Ruben Schönenberger

## Über die Daten

Für jeden Gasversorger berechnet der Preisüberwacher Kilowattstundenpreise, welche die fixen Gebühren (Grundgebühr und Leistungspreis), die konsumabhängigen Energiegebühren und die CO<sub>2</sub>-Abgabe enthalten.

Für die Berechnung des Preises geht das Büro immer vom günstigsten ausgewiesenen Angebot aus. Zurzeit sind das in der Regel Angebote mit 100 Prozent Erdgas oder – wo 100 Prozent Erdgas nicht angeboten wird – Angebote mit 20 Prozent Biogas und 80 Prozent Erdgas.

Der Preisüberwacher erfasst die Preise zu einem bestimmten Zeitpunkt. Da die Preise gerade momentan recht rasch ändern können, entsprechen die Preise möglicherweise nicht dem aktuellsten Preis. Bei den für diesen Artikel angefragten Unternehmen im Aargau waren die aktuellsten Preise enthalten.

Gas macht rund 11 Prozent des Schweizer Energiemixes aus. Der Anteil, der aus Russland stammt, beträgt rund 42 Prozent.